

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post ins Haus geliefert 1 Mark.

Höchstl. Gratisbeilage: Wäffelt
Anst. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Löhr-Grenzhausen



Rannensbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Zink in Ransbach
Kaufmann Bräumann in Birg
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Kähle in Söhr.

No. 131

Veranstalter Nr. 10,
Söhr.

Söhr Donnerstag, den 5. November 1914.

38. Jahrgang

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt pro Monat November u. Dezember 1914

werden bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei uns
zum Preise von

70 Pfg.

entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Zahlungsanforderung.

Die 3te Rate Staats- und Gemeindesteuer so-
wie Zeitpacht sind fällig und wird an deren pünktliche
Entrichtung zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung erinnert.
Söhr, den 31. Oktober 1914.

Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Die Wahrheit ins Ausland!

Der neutrale Ausschuss für objektive Prüf-
berichte nach dem Ausland ersucht um Aus-
landsadressen. Zeichnungsliste liegt bei mir auf.

Söhr, den 2. November 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

Söhr. Die hiesige Feuerwehr und Schützenkapelle
haben sich zur Freude der hiesigen Musikfreunde vereinigt.
Durch diesen Zusammenschluss hat sich ein vorzügliches Streich-
orchester bilden lassen. Die neue Kapelle hat unter Leitung
des Herrn Schilke eine Anzahl guter Musikstücke erst-
klassiger Komponisten eingeübt und wird Sonntag, den
8. November, 8 1/2 Uhr abends im „Keramischen Hof“ mit
ausgelesenem Programm ein Concert veranstalten. Der Er-
lös ist für Söhreer Kriegsteilnehmer bestimmt. Eintritt
30 Pfg. Höhere Spenden sind willkommen. Im Interesse
der guten Sache wünschen wir besten Erfolg.

Glücksfeld, 30. Okt. Wie in anderen größeren
Orten, so hat sich auch in hiesiger Gemeinde unter Führung
des Herrn Bürgermeister Wingen der eine städtische Jugend-
wehr gebildet.

Ballendar, 2. Nov. Ueber 300 verwundete Sol-
daten sind in voriger Woche hier eingetroffen, die in die
hiesigen Lazarette verteilt wurden. Der erste Transport
kam aus Brügge und Ofende in Belgien, und der zweite
aus Arras in Frankreich.

Baumbach, 2. Novbr. Herr Lehrer Aloys Al-
burg in Wiesbaden (gebürtig von Baumbach), zurzeit
Leutnant der 2. J. I. und Kompagnieführer im Ref.-Regt.
Nr. 80, erhielt das Eiserne Kreuz.

Montabaur, 1. Nov. Postassistent Kraulich,
Sohn des Herrn Lehrers Kraulich in Moschheim, wurde zum
Leutnant der Reserve ernannt.

Daubach, 2. Nov. Dem Reservisten Unteroffizier
Ignaz Neuroth aus Daubach, z. Zt. im Reserve-Regiment
Nr. 80, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Oberelbert, 2. Nov. Dem Reservisten J. Spryhorn
von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87 wurde wegen Tapferkeit
vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Schenkelberg, 2. Nov. Aus unserer Gemeinde sind
40 Krieger in den Kampf fürs Vaterland hinausgezogen.
Davon sind bis jetzt sechs verwundet und einer ist gefallen.
Der Verstorbene ist der 20jährige Infanterist Karl Benner.
Er wurde am 26. September schwer verwundet, kam als
Gefangener nach Lodève in Südfrankreich und starb daselbst.

am 6. Oktober. — Dem Reservisten Jak. Schönberger
von hier wurde für außerordentliche Tapferkeit im Felde das
Eiserne Kreuz verliehen.

Kausen, 31. Okt. Eine jugendliche Diebesbande
machte seit der Mobilmachung die ganze Gegend unsicher.
Drei Brüder im Alter von 21, 18 und 11 Jahren unternahmen
Raubzüge durch die ganze Bürgermeisterei Gebhardsbain
und in der Nachbarschaft; sie dehnten ihre Streifzüge sogar
bis nach Siegen aus. Zwei von ihnen hat nun das Geschick
ereilt. Einer wurde in der vorigen Woche in Daaden ver-
haftet. Die beiden andern wurden am Mittwoch vom Gendarm
von Gebhardsbain in einer Grubenhalde überfallen. Während
es dem älteren Bruder gelang, zu entkommen, konnte der
elfjährige Bursche festgenommen werden. In seiner Tasche
fand man einen geladenen Revolver. Er wurde nach dem
Verhör auf dem Bürgermeisteramt in Gebhardsbain, am
Donnerstag morgen dem Amtsgericht in Kirchen vorgeführt.

Hachenburg, 2. Nov. Zwei weitere Hachenburger,
haben sich für tapferes Verhalten vor dem Feinde das
Eiserne Kreuz erworben und zwar der Oberleutnant d. 2.
Hermann Henney in Trier (Sohn des Herrn C. Henney
hier) und der Ritzfeldwibel d. R. bei einem Artillerie-
Regiment, Gabriel, ein Sohn des früher hier wirkenden
Lehrers Gabriel. Auch ein ehemaliger Schüler der hiesigen
Fortifikationschule, Oberjäger Hermann Henkel im 3. Jäger-
bataillon, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Rennerod, 31. Okt. Die großen Vorräte an Heu
und Kartoffeln, die es in diesem Jahre so reichlich gegeben
hat, bleiben nicht lange liegen. Tag für Tag werden viele
Waggons von beiden Produkten verladen. Zufällig ist der
Preis für beide auch gleich und beträgt zwischen 2,70—3,00 Mk.
der Zentner frei Station. Auch vom vorigen Jahre sind
noch viele Vorräte an Heu da, die jetzt mit zum Verkauf
kommen. Schade nur, daß viel Grummet mitunter noch
frohlockt steht, aber infolge der ungünstigen Witterung nicht
eingebraucht werden kann.

— (Höchstpreise für Kartoffeln.) Nachdem in sämtlichen
Kreisen des Großherzogtums Hessen Höchstpreise für Kartoffeln
festgesetzt wurden, hat der Magistrat in Frankfurt a. M.
in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Wiesbadener
Regierung dahin vorstellig zu werden, daß auch für den
Regierungsbezirk Wiesbaden eine gleichartige Fest-
setzung erfolge.

Limburg, 2. Nov. Einen mächtigen Verkehr mit
Fuhrgeräten aller Art bringt die Herrichtung und Ausstattung
des großen Gefangenensagers bei Dietkirchen mit sich. Neben
der Anfuhr von Baumaterialien ist es jetzt die innere Ein-
richtung, Betten usw., die angeliefert werden. Hunderte von
Leuten sind mit den Arbeiten der verschiedensten Art beschäftigt.
Die meisten derselben sind hier und in Dietkirchen vorübergehend
in Wohn- und Schlafstellen. Auch die einheimischen Hand-
werksmeister und Geschäfte wurden mit Lieferungen betraut.

Krzbach, 30. Okt. Dem Oberjäger im Ref.-Jäger-
Bat. Nr. 8, Eduard Tillmann von hier, Sohn des Herrn
Hegemeisters Tillmann, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde
das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Embs, 2. Nov. Die hiesige Stadtgemeinde ist dem
Beispiel anderer Gemeinden gefolgt und hat wegen Ankaufs
größerer Mengen Kartoffeln Schritte getan, um den Preis-
treibern einen Regel vorzuschreiben. Wie mitgeteilt wird,
ist ein Doppelwaggon mit 200 Zentnern Kartoffeln bereits
angekauft, die den Familien von Kriegsteilnehmern überlassen
werden sollen.

— (Berliner Humor.) Daß unsern Berlinern und
Märkern im Felde auch in der übelsten Lage der Humor
nicht ausgeht, beweist folgende, von der Belagerung von
Antwerpen aus den . . . Reserve-Infanterie-Regiment zuge-
gangene Mitteilung:

Wir lagen schon 3 Tage und 3 Nächte im Schütz-
graben vor Antwerpen bei Regen und Kälte im heftigsten
Granatfeuer. Da rief einer unserer Kameraden: „Kinder,

wenn ich nach Hause komme, schlaf ich mal erst 8 Tage
im Kohlenkasten, damit ich mal erst wieder mich an den Komfort
gewöhne.“

Kriegsnachrichten.

Rom, 1. Nov. (Str. Bln.) Wie von gut unter-
richteter Seite verlautet, schweben zwischen Rumänien und
Bulgarien für eine etwaige spätere gemeinsame Aktion Ver-
handlungen. Diese Aktion, so wird hinzugefügt, werde sich
nicht gegen Oesterreich wenden.

Italiens Neutralität

Rom, 2. Nov. (Tel. Str. Zeff.) Während des ge-
stirigen Tages haben der französische und russische Botschafter
verzwelfelte Versuche gemacht, um in den ihnen zu Gebote
stehende Blättern einen Artikel erscheinen zu lassen, der
Italien beweisen sollte, daß nach dem Eingreifen der Türkei
in den Krieg Italien nicht mehr neutral bleiben könne, ohne
seine ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen. Alle diese Ver-
suche sind vergeblich geblieben.

„Goeben“ und „Breslau“.

Mailand, 2. Nov. (Str. Zeff.) Die Agence
Havas meldet über Bordeaux aus Petersburg: Es wird be-
stätigt, daß der dreifache türkische Angriff im Schwarzen
Meer von den (früheren) deutschen Kreuzern „Goeben“ und
„Breslau“ ausging. In ihrer Begleitung befand sich der
Kreuzer „Hamidieh“. Alle drei wurden von Torpedojägern
begleitet, die deutsche Offiziere an Bord hatten.

Große Unruhen in Marokko.

Büch, 3. Nov. (Str. Zeff.) Nach einer Mel-
dung des Petersburger „Reich“ sind in Marokko große
Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufstand gegen
Frankreich zu erwarten. Türkische Emisäre fordern zum
heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

Unter der Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Indianer, Cherokese
Feuerländer, Eingeborenen,
Neuguineas Menschenfresser
Aus Australiens Gewässer,
Negerstämme aller Arten,
Kaffervolk mit Rasenscharten,
Hottentotten, Kongochören,
Eskimos, am Pol geboren,
Kamtschadalen, trangeränkte,
Durch das Eismeer hergeleitet
— England hat noch viel „Soldaten“
Hat noch längst nicht ausgespien
Allen Schmutz der Kolonien,
Den es jetzt von Rot bedrückt,
Mit dem Namen „Mensch“ beglückt.
Doch wenn allen diesen Jorden
Erst der Atem kurz geworden,
Rückt das „solche“ England dann,
Sicherlich mit Affen an.

Ein Armeekorps Drang Utangs
Sieht Herr Edward Grey im Geist
Schon auf Frankreichs Boden landen,
Wo man sie begeistert preist,
Und was schadet's, läßt man diese
Schließlich noch auf Deutschland los,
Lange kann es nicht mehr währen,
Bis wir aus der Zeitung hören,
Daß in England notgedrängt,
Man das Ungeziefer fängt.
Grey und Kitchener, die Braven,
Finden Ruhe erst zum Schlafen,
Wenn die Rufe und die Wangen
Auch nach Englands Pfeife tanzen

Walter, Walter.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.

(Nie wieder das englische Monda-min! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Wahrhaft.

Wohlschmeckend.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Nov., Mittags (W.T.B. Amtliche Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Die Ueberschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für längere Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manns-hoch. Unsere Truppen sind aus dem über-schwemmten Gebiete ohne jede Verluste an Mann, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen herausgekommen.

Unsere Angriffe auf Ypern schreiten vorwärts. Ueber 2300 Mann, meist Engländer wurden zu Gefangenen gemacht, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich von Rone fanden erbitterte, beiderseits verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Aenderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfgefecht einige 100 Mann als Vermisste und 2 Geschütze.

Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne und nordöstlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz des heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm und setzten sich in Besitz von Chavonne und Soupir und machten über 1000 Gefangene, erbeuteten 3 Geschütze und 4 Maschinengewehre.

Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Turm der Kathedrale erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Vogesen wurde in der Gegend von Markirch ein Angriff der Franzosen abgewiesen. Unsere Truppen gingen zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Dinge noch in der Entwicklung. Zusammenstöße haben nicht stattgefunden. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben die Russen das 1. sibirische Armeekorps und Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut vor.

Großes Hauptquartier, 4. Nov., Mittags (W.T.B. Amtliche Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Unsere Angriffe auf Neuport, nördlich Arras und östlich Soissons schreiten langsam aber erfolgreich vorwärts.

Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 3. Nov. Mittags. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie eine starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte an der Lysa Gora

ab, um die nach den Kämpfen vor Zwangorod befohlene Bewegung fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich Stary Sambor und nordwestlich Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen Husaren bei Rebnick im Strzyzale eine feindliche Munitionskolonie und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Generalmajor.

Die Niederlage der 2. serbischen Armee.

Bier, 3. Nov. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt läßt sich der in der Maroa errungene Erfolg voll übersehen. Die dort gelegene 2. serbische Armee unter General Stepanowitsch mit 4 bis 5 Divisionen konnte sich nur durch einen übereiligen Rückzug bei dem sie Vorräte aller Art und Train im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist ohne in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sabatsch zurückgegangen und leistete nur noch bei Sabatsch, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unsern tapferen Truppen erstürmt wurde, hartnäckigen aber vergeblichen Widerstand.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Die Lage in Reims.

Rotterdam, 3. Nov. Die Bevölkerung von Reims lebt in den Kellern. Der Berichterstatter der Times meldet aus Epemay: Nach Erzählungen von Flüchtlingen ist die Lage in Reims schrecklich. 6- bis 700 Bewohner wurden durch Granaten getötet, eine große Anzahl verwundet. 30 Häuser sind vollständig zerstört. Ganze Familien leben tagelang in den Kellern von Kleie, sie sind tatsächlich Höhlenbewohner geworden.

Der Friedhof der Verbündeten.

Amsterdam, 3. Nov. Das Dorf Dismuiden ist in den Kämpfen der letzten Tage völlig zerstört worden. Nach der Befreiung Dismuidens in der vorigen Woche durch deutsche Truppen wurde von beiden Seiten heftig um seinen Besitz gerungen. Die Daily News schreibt: Dismuiden ist zum Friedhof der gefallenen Verbündeten geworden.

Belgien will Preußen zerstückeln!!

Berlin, 4. Nov. Der belgische Ministerpräsident hielt sich in den letzten Tagen in Paris auf. Ueber Belgiens Zukunft befragt sagte er: „Ich habe ein unbeuagliches Vertrauen zu der Einigkeit der Verbündeten. Wir müssen einen festen Block schließen. Preußen muß gesprengt werden und sein Gebiet so klein werden wie vor Bismarcks Zeiten. Auch der Staatenbund muß gesprengt werden.“

Schlechte Ergebnisse der englischen Rekrutierung.

Amsterdam, 3. Nov. Der Berichterstatter der Newe Courant meldet seinem Blatt aus London, daß die Meldungen für den Heeresdienst in England immer geringer werden. Die Wahrscheinung eines unbefangenen Zeugen sagt mehr als alle Aufschneidereien der englischen Presse über die Erfolge der Rekrutierung.

Amsterdam, 3. Nov. Die Begeisterung der Iren, sich für England zu schlagen, scheint nicht übermäßig groß zu sein, wenigstens führt die Times bewegliche Klage darüber, daß sich so wenig Iren als Freiwillige zum Heeresdienst melden.

Ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien.

Mailand, 4. Nov. Der „Corriere d'Italia“ teilt in einem Telegramm aus Sofia mit, daß dort sowie in Bukarest ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien in die Wege geleitet worden sei. Wenn es bedauerliche Mißverständnisse zwischen Bulgarien und Rumänien gegeben habe, so habe daran Rußland die Schuld getragen, das Zwietracht zwischen beide Länder säte. Das Abkommen ist im wesentlichen mit lebenerhaltender Wirkung gedacht.

Tsingtau hält sich noch immer.

Berlin, 4. Nov. Tsingtau hält sich noch immer. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Aller Deutschen Gedanken sind bei den tapferen Kämpfen, die gegen die vielfache Uebermacht des Feindes kämpfen, getrennt dem Gelübde ihres Führers auf dem Posten stehen. Jeder Fuß breit unserer Kolonie wird verteidigt.

Rotterdam, 4. Nov. Aus Schanghai wird der „Zentral News“ gemeldet: Die Kapitulation von Tsingtau steht jeden Augenblick zu erwarten. Nach schwerem Bombardement durch die Verbündeten antwortete nur noch ein deutsches Fort, das von Huchuan. Das englische Linienschiff „Triumph“ soll das Fort Bismarck durch 7 Schüsse zum Schweigen gebracht haben.

Die deutsche Lehrerschaft im Felde.

Jaffel, 4. Nov. Von den deutschen Volksschullehrern stehen 40 000 im Felde, das ist der 5. Teil der deutschen Volksschullehrerschaft.

Zur Vermittlung des Friedens.

Berlin, 4. Nov. Wie dem „Vorwärts“ aus der Schweiz telegraphiert wird, hat am Montag der sozialdemokratische Fraktionsvorstand des schweizerischen Bundesparlamentes den schweizerischen Bundespräsidenten um Intervention bei den kriegführenden Mächten ersucht. Der Bundespräsident versprach die Einleitung gemeinsamer diplomatischer Schritte aller neutralen Staaten in die Wege zu leiten, die sich zunächst auf die Herbeiführung eines Waffenstillstandes richten sollen.

Der Aufstand der Buren.

London, 4. Nov. (W.T.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Salisbury vom 31. Oktober: In Südrhodesia ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Berlin, 4. Nov. Die Zahl der aufständischen Buren wird jetzt mit 10 000 berechnet.

Die Deutschenverfolgung.

Berlin, 3. Nov. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erhält einen Bericht über die unwürdige Behandlung deutscher Frauen in Rußland in Gestalt eines Briefes, den eine 20jährige, in Lodz ansässig gewesene Frau an eine Berliner Verwandte schrieb:

„Mammadysch, Gouv. Kasan. Endlich ist es mir möglich, Dich zu benachrichtigen. Man hat meinen Mann als Kriegsgefangenen verschickt, unbekannt wohin, und mich hierher, Du kannst Dir meine Lage nicht vorstellen. Ich weiß nicht, was ich ohne eine Kopeke Geld anfangen soll. Auf der Reise und auch jetzt noch habe ich ständig Lungenbluten. Gleichwohl muß ich hier bleiben bis zum Frühjahr, sagte man. Ohne jedes Gepäck sind wir hier angekommen. Seit fünf Wochen lebe ich von Brot und Tee und jetzt muß ich betteln. Hilf mir in meiner verzweifelten Lage und schicke, wenn möglich, telegraphisch Geld. Wir bekommen nichts, weder Wohnung noch Essen, und müssen alles bezahlen. — Von Lodz nach Mammadysch ist soweit etwa wie von Königsberg nach der Schweiz.“

Damit vergleiche man die Lage der Russen in Deutschland! Man sollte endlich der Gesellschaft Gleiches mit Gleichem vergelten.

Berlin, 4. Nov. Die russischen Drohungen gegen die Deutschen in Moskau nehmen zu.

Für 2 Millionen deutsches Eigentum in Odesa beschlagnahmt.

Zürich, 3. Nov. Der „Nowoje Wremja“ zufolge wurden im Hafen von Odesa optische Instrumente im Werte von 2 Millionen Rubel, für deutsche Firmen in Rußland bestimmt, beschlagnahmt.

Wie die Deutschen den Krieg führen.

Der Berichterstatter der „Times“ stellt in einem Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz fest, daß die Deutschen an den Orten, die er besuchte, sich keiner Uebertretung der Kriegsgesetze schuldig machten. Die Bevölkerung wurde nicht bedrückt, die Häuser und Vorräte seien in der Regel unbeschädigt und unberührt.

Kleine Kriegsnachrichten.

* W. T. B. erklärt: Eine englische Nachrichtenagentur hat die Meldung verbreitet, der Generalgouverneur von Belgien, Hr. v. d. Goltz, habe ein Abschiedsgesuch eingereicht. Diese Meldung ist erfunden.

* In aller französischen Departements wird die Beschlagnahme der deutschen Reichsangehörigen gehörigen Güter unerbittlich durchgeführt. Unter den beschlagnahmten Gütern befindet sich auch ein Schloß in der Nähe von Brest, das dem Fürsten von Hohenlohe gehört. Die Güter der Champagnerfirma Rumm sind ebenfalls beschlagnahmt worden.

Der türkische Krieg.

O Der Krieg, der zwischen der Türkei und Rußland mit dem Verdrängen der russischen Flotte aus den Gewässern vor dem Bosporus begann, hat, wie nicht anders zu erwarten war, den gesamten Drei-Verband gegen den Halbmond ins Feld geführt, während die übrigen Staaten in der von ihnen bisher beobachteten Neutralität keine Aenderung eintreten lassen. So hat Bulgarien erklärt, daß durch das Uebergreifen des Krieges auf den Orient seine Haltung nicht berührt würde. Auch Italien dürfte, nachdem ihm von deutscher amtlicher Stelle beruhigende Zusicherungen bezüglich seiner vor zwei Jahren im italienisch-türkischen Kriege errungenen nordafrikanischen Besitzungen gemacht worden sind, zu Maßnahmen gegen die Türkei und einer Beteiligung am Kriege keinen Anlaß haben. Zugleich wird indessen diese bemerkenswerte Mitteilung, die die deutsche Regierung der italienischen hat zugehen lassen, den Italienern von neuem zeigen, wer in diesem Kriege ihre Interessen nicht nur schont, sondern auch wahrt.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland, England und Frankreich wird ungeheure Folgen zeitigen. Hat doch in allen orientalischen Ländern schon seit Jahrzehnten der Islam auf die Stunde gewartet, wo der Sultan, das geistliche Oberhaupt der mohammedanischen Welt, das Zeichen zum Kampf gegen England und Frankreich geben würde, um deren verhasste Fremdherrschaft abzuschütteln. So werden wir denn bald in Indien und Arabien, in Ägypten und Tunis, in Alger und Marokko den Kriegsbrand lodern sehen; in den bedeutendsten Gebieten des britischen Weltreiches wird das Volk gegen England aufstehen, und auch in den französischen nordafrikanischen Kolonien werden Unruhen ausbrechen, deren Niederwerfung den Franzosen kaum möglich sein wird.

Mit dem Eingreifen der Türkei hat somit der von England angelegte und geschürte Weltbrand eine Ausdehnung angenommen, die die Londoner Kriegsbeyger nie geahnt haben. Kommt doch noch hinzu, daß auch in Südafrika, das durch den Burenkrieg unter Anwendung von 4 Milliarden von England zu einer der bedeutendsten Kolonien des Inselreiches gemacht worden ist, ein Aufstand ausgebrochen ist, von dem man nicht ohne Berechtigung annehmen kann, daß er mit einer gewaltigen Niederlage der Engländer und der Wiederhissung der vierfarbigen Burenflagge enden wird. Für England hat jetzt die Schicksalsstunde geschlagen. Aber auch den französischen Staatsmännern wird die jüngste Entwicklung der Dinge nicht wenig Sorge bereiten. Rußland schließlich wird durch den Krieg mit der Türkei in seinen gesamten Besitzungen am Schwarzen Meer bedroht.

Ein Grund zum Frohlocken liegt für uns insolge dieser neuesten Ausdehnung des Weltkrieges nicht vor, wenn auch dadurch unsere züversichtliche Hoffnung auf Sieg und Niederwerfung unserer Feinde verstärkt wird.

Wien, 3. Nov. Die Neue Freie Presse erzählt von maßgebender türkischer Seite:

Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Uebungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von den russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linieneschiff Torgud Reisch heroor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marinesoldaten ausagten, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindselige Absicht der russischen Flotte. Bei der Beschließung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet, und zwar 50 in Sebastopol und Noworossisk und 5 in Odessa.

Starke türkische Truppen am Suezkanal.

X Rom, 2. November. Der Direktor des „Messagero Egiziano“ aus Alexandrien erklärte, daß nicht zu weit von dem asiatischen Ufer des Suezkanals starke türkische Truppenmassen konzentriert seien. Die Truppen führten mit sich viele Kamele und dreihunderttausend Säcke, die mit Sand gefüllt, in den Suezkanal geworfen werden sollen. Wegen einer solche, auf diese Weise gebaute Brücke könnten die englischen Kanonen wenig ausgerichten. Die englische Regierung hätte längs des ägyptischen Ufers ungefähr 50 000 Soldaten konzentriert. Die offiziellen Kreise sind sehr pessimistisch gestimmt, um so mehr, als man eine große Gärung in den muslimanischen Kreisen bemerkt hat. Man ist überzeugt, daß der Khedive für die türkische Sache gewonnen worden sei, denn obwohl er bejahend auf die erste Einladung der englischen Regierung, nach Ägypten zurückzukehren, antwortete, leistete er dieser Einladung keine Folge und erwiderte auf die zweite energischere englische Einladung mit dem kurzen Telegramm: „Ich bin kein englischer Beamter.“ Die Türken würden in Ägypten wie Befreier von der Bevölkerung begrüßt werden.

Der türkische Einfall in Ägypten.

X Athen, 2. November. („Berliner Lok.-Anz.“) Aus Athen wird hierher gedruckt, daß 15 000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gestellte Heeresmacht der Türkei wird auf 300 000 Mann geschätzt.

Ein neuer türkischer Erfolg zur See?

Berlin, 3. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia, dort verlautete gerüchtwiese, daß die Türken das große russische Kriegsschiff „Sinope“ von der Schwarzen Meer-Flotte zum Sinken gebracht hätten.

Konstantinopel, 3. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Es verlautet, daß die Hafenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsschiffe begonnen hat.

Die Beschließung der Dardanellenforts.

Konstantinopel, 3. Nov. Heute früh gegen Sonnenaufgang eröffnete ein aus 9 Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader ein Bombardement auf die Dardanellenforts aus einer Entfernung von 15 Kilometer. Die Beschließung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten. Es wurde keinerlei Schaden ange richtet.

Die Räumung Persiens verlangt.

Leipzig, 4. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen berichtet: Nach einer Meldung des „Berliner Ebdende“ hat der persische Gesandte die russische Forderung sofortiger Abberufung der russischen Truppen aus den persischen Gebieten überbracht.

Schwere Unruhen in Marokko.

X Fric, 2. November. Dem Petersburger Blatt „Retsch“ zufolge sind in Marokko schwere Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufstand gegen Frank-

reich zu erwarten. Türkische Gmissäre fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

Die Türkei und Italien.

— Berlin, 2. November. (W.T.B.) In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, daß nimmehr, nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient, die islamitische Bewegung auch nach Libyen übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Versicherungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Libyen fernzuhalten.

Unsere Artillerie.

X Der Krieg bringt es mit sich, daß die kämpfenden Parteien Urteile übereinander fällen, die, mögen sie sich nun auf das Gesamtverhalten des Feindes, auf die Führung oder auf die einzelnen Waffen erstrecken, naturgemäß sehr subjektiv gehalten sind. Die Eindrücke des Kampfes bleiben auf die Nerven des Einzelnen nicht ohne Wirkung, und unter dieser Wirkung entstehen teils Uebertreibungen, teils Unterwertungen, die vor der Wirklichkeit nicht wohl bestehen können. Es ist daher oft schwer, aus der Summe der vorliegenden Ansichten das richtige Mittel zu ziehen.

Derner kann es sich ereignen — und gerade wir haben das während des ganzen Feldzuges am eigenen Leibe erfahren —, daß eine Partei die andere, sei es im ganzen, sei es im einzelnen, in ein falsches Licht zu rücken bestrebt ist, um mit derartigen Behauptungen, die sich in der Presse des betreffenden Landes spiegeln, die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Wir wollen hier nur von den Gerüchten sprechen, die vielfach von unseren Gegnern über die Unterlegenheit unserer Feldartillerie in die Welt gesetzt worden. Die Franzosen rühmen sich im gegenüber, daß ihre Feldgeschütze nicht nur zahlreicher, sondern auch von größerer Schußweite und besserer Konstruktion seien und tun dies zweifellos mit einer ganz bestimmten Absicht, deren nähere Erläuterung sich erübrigt, da sie für jeden ohne weiteres klar sein dürfte.

Wir möchten aber vermeiden, daß sich durch solche systematische Verkleinerung unserer artilleristischen Leistungsfähigkeit bei irgend jemand falsche Vorstellungen festsetzen und lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den Umstand, daß wir während des Krieges nach dem Osten und dem Westen in der weitaus überwiegenden Zahl der Schlachten und Gefechte die Angreifer gewesen sind. Der Angreifer aber bietet naturgemäß stets ein besseres Ziel, als der gedachte Verteidiger, es sei denn, daß er die besetzte Stellung des Gegners regelrecht belagert und ausgiebigen Gebrauch vom Spaten macht. Dies aber verlangsamte die jeweilige Kriegshandlung stets bis zu einem gewissen Grade, und da im Kriege die Schnelligkeit meist von hohem taktischem und strategischen Werte ist, mag in mancher Schlacht die französische Artillerie bessere Ziele gehabt haben als die deutsche.

Wenn aber die Franzosen von ihrer überlegenen Feldartillerie soviel Ruhmens machen, so möchten wir dem doch entgegenhalten, daß wir trotzdem einigen Boden in Frankreich gewonnen haben.

Was die Ueberlegenheit an Zahl anbelangt, so ist die französische Feldartillerie nicht reicher mit Geschützen ausgestattet als die deutsche. Im Laufe der Gefechte aber kann sich stets für beide Gegner die Möglichkeit bieten, auf einen Punkt des Gefechtsfeldes das Feuer einer großen Anzahl von Geschützen zu konzentrieren, wodurch dann bei dem leidenden Teil leicht der Eindruck der gegnerischen Ueberlegenheit erweckt werden mag. Derartige Momente gibt es wohl für Freund und Feind in jeder Schlacht.

Im Kampf um Festungen oder besetzte Stellungen, besonders wenn diese an Festungen angelehnt sind, hat der Verteidiger unstreitig den Vorteil, daß er in den meisten Fällen auf bekannte Entfernungen schießt, auch seine schwere Artillerie sehr früh in die Wagschale werfen und bei einer langen Schlachtlinie an einzelnen Stellen überauschend eine zeitweilige Feuerüberlegenheit herstellen kann.

Um so anerkennenswerter ist es, daß wir in allen derartigen Kämpfen gute Erfolge erzielt haben, und gerade diese Erfolge sind es, die den Tadel unserer Feinde am wirksamsten entkräften.

Plündernde Franzosen.

X Aus einem Armeebefehl des französischen Generalissimus Joffre wissen wir, daß die Zivilbehörden bei ihm sehr energig Beschwerde geführt haben über unerträgliche Plünderungszüge der eigenen Truppen. Joffre sah sich gezwungen — und sein Befehl ist von allen Generalkommandos an die nachgeordneten Befehlshaber weitergegeben worden —, darauf hinzuweisen, daß auf Plünderung die Todesstrafe stehe.

Nun ist uns auch ein unleugbares Zeugnis für die Plünderungssucht der Franzosen in die Hände gefallen. Am 14. Oktober wurde von einer Patrouille in Nogeville, nordöstlich von Verdun, ein gestempeltes Dienstschreiben des dortigen Bürgermeisters an seinen Unterpräfekten gefunden, in dem genau die Truppenteile bezeichnet werden, die sich der Plünderung an ihren Landsleuten schuldig gemacht haben.

Das interessante Schriftstück lautet in deutscher Uebersetzung:

Nogeville, 26. August 1914.

Geehrter Herr Unterpräfekt!

Gestern besuchte fast die ganze Bevölkerung eine Beschließung von den Deutschen und ist gestohlen, während tagsüber die französischen 59. Jäger an Fuß, das 211. und 220. Regiment die Umgegend besetzten.

Da seitens der Franzosen vor Anbruch der 220er unglaubliche Sachen vorgekommen sind, was der Kommandeur dieses letzteren Regiments und Herr Dantremepuits, Leutnant der R. V. B. des Biebschlepps des 6. Korps, bestätigen können — sie waren teilweise Augenzeugen jener unwürdigen Vorkommnisse —, so protestiere ich aufs energigste gegen die begangene Plünderung und Mißbräuche jeder Art. Heute will ich nur erwähnen, daß die Fahne zerstückt und in eine Ecke geworfen wurde, daß die Posten beseitigt, die Keller durchwühlt, daß den Hühnern, den Kaninchen der Hals umgedreht und sie sogar in die Gärten geworfen wurden usw., und daß Diebstahl und Verwüstung an der Tages-

ordnung sind. Ich warte, bis die ganze Bevölkerung zurückkehrt, um die Höhe der Schäden festzusetzen. Mitteln möchte ich noch, daß der Beigeordnete, der Bürgermeistersekretär und ich gegen 7 Uhr abends zurückgekommen sind, und daß alle diese Diebstähle und nichtwürdigen Vorkommnisse bereits geschehen waren. Ich verlange daher, daß hierüber sobald wie möglich eine Untersuchung angestellt wird. Die Bevölkerung ist darüber aufgeregt.

Der Bürgermeister, gez. Duret.

Politische Rundschau.

Goldsammlung der Eisenbahnverwaltung.

Die Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank läßt sich auch die Eisenbahnverwaltung angelegen sein. Das königliche Eisenbahnzentralamt hat an alle seine Bediensteten sowie die der königl. Eisenbahnbahnbediensteten das dringende Ersuchen gerichtet, sämtliche noch in ihrem Besitz befindlichen Reichsgoldmünzen bei einer beliebigen Eisenbahnstasse oder einer Postanstalt sofort gegen Papiergeld einzutauschen. Zu begrüßen wäre es auch, sagt das Zentralamt, wenn ein jeder im Kreise seiner Bekannten in gleichem Sinne wirkte. Die Maßnahme liege im vaterländischen Interesse.

Postsendungen nach Belgien.

Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Brüssel macht bekannt, daß zahlreiche Briefsendungen aus Deutschland nach Belgien eine Verzögerung erfahren, weil sie nicht vorschriftsmäßig adressiert sind. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es daher dringend erforderlich, daß alle Dienstsendungen an der Militär- und Zivilverwaltungsbehörden in Belgien mit dem Vermerk „Ueber Aachen 1.“ zu versehen sind. Privatsendungen nach Brüssel tragen zweckmäßig den Vermerk „Ueber Köln Auslandsstelle“.

Spanien.

Im spanischen Parlament ist ein Gesetz über Heeresreformen eingebracht worden. In erster Linie soll dadurch eine Verlängerung des Offizierskorpuses bewirkt werden. Die Anzahl der Generale soll um 50 Prozent herabgesetzt werden. Die dadurch zu sparenden zwölf Millionen Pesetas sollen zum Ankauf von Kriegsmaterial benutzt werden. Nach dem „Tempo“ setzte der spanische Ministerpräsident die Effektivstärken für 1915 auf 140 763 Mann Landheer, 11 006 Matrosen und 4100 Mann Marineinfanterie fest.

Aus Stadt und Land.

**** Dampfer „Hindenburg“.** Bei der Schiffbauabteilung der Union-Gesellschaft in Königsberg war vor einiger Zeit von einer russischen Dampfergesellschaft in Riga ein Personendampfer in Auftrag gegeben worden. Bei Ausbruch des Krieges wurde das damals beinahe fertige Schiff von der deutschen Heeresverwaltung mit Beschlag belegt und somit die Ablieferung an die russische Bestellerin verhindert. Jetzt ist der Dampfer fertiggestellt und soll in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden. Er ist auf den Namen „Hindenburg“ getauft worden. Der Dampfer soll den Dienst auf dem Pregel versehen und auch als Eisbrecher verwendet werden. Er vermag 400 Personen zu fassen.

**** Jahn Söhne im Felde.** Daß ein Vater zehn Söhne in den Feldzug stellt — dieser gewiß seltene Fall wird aus Weitbruch im Elsaß gemeldet. Der dort ansässige Schneidermeister Büscher schickte zu Anfang des Kriegsausbruchs neun Söhne ins Feld. Drei hiervon sind bis jetzt den Ehrentod gestorben, zwei verwundet, zwei gerieten in Gefangenschaft, und zwei kämpfen noch in der Front. Der zehnte Sohn, der jüngste von allen, wurde nun in der Musterung für tauglich befunden und wird bald ins Heer eingereiht werden.

**** Im Dienste des Vaterlandes gestorben.** Den Tod für das Vaterland erlitt die Gräfin Maria von Bissingen und Rippenburg, die Tochter des Grafen Ferdinand von Bissingen und Rippenburg. Sie war als Rotkreuz-Schwester im Felde in der Verwundetenpflege tätig, zog sich dabei eine Infektion zu und starb am Wundfieber im Allerheiligst Kloster in Straßburg im 46. Lebensjahre.

**** Beim Eisbeinessen erstickt.** In Berlin ein 42 Jahre alter Maler. Er erschien in einer Schankwirtschaft und verzehrte dort zu einem Glas Bier ein Eisbein. Hierbei geriet ihm ein Knochenstück in die Luftröhre. Warte riefen sofort einen Arzt von der nächsten Hilfsstation. Dieser konnte aber nur den Tod feststellen.

**** Bleivergiftung.** In zwei einsam gelegenen Bauernhöfen bei Fieberbrunn im Osttirol erkrankten sämtliche Inassen der Höfe, insgesamt 16 Personen, an Vergiftungserscheinungen. Die Ursache konnte niemand ermitteln, auch dann nicht, als nach dem Tode zweier Bewohner die Öffnung der Leichen vorgenommen wurde. In der Umgegend nannte man daher die unerklärliche Krankheit nur den „unheimlichen Tod“. Dr. v. Hübner, der Gemeindevorstand von Kirchdorf, brachte nun Licht in die Sache und stellte fest, daß Bleivergiftung vorlag, die dadurch entstanden war, daß die beiden Familien Mehl aus einer gemeinsamen Hausmühle bezogen. Durch Reibungen an den mit Blei ausgegossenen Füllungen an der Achse der Mählschnecke gerieten kleine Teilchen des Bleis in Mehl, wodurch die Vergiftungen entstanden.

**** Ein gefährlicher Fund.** Nach einer Meldung aus Pankowa wurde im Schlamm einer Donauinsel ein Seetorpedo von 380 Rtm. Länge, 40 Rtm. Durchmesser und 450 Kilogramm Gewicht vollständig unbeschädigt aufgefunden. Das Torpedo ist russisches Fabrikat und dürfte bereits mehrere Wochen an der Stelle gelegen haben. Die Ladung wurde zur Untersuchung nach Budapest gesandt.

Volkswirtschaftliches.

3. Getreidepreise. Am Montag, 2. November, kosteten 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.):
Berlin: W. 26,10—26,40, R. 22,20—23,30, G. 22,30 bis 23,20.
Breslau: W. 24,80—25,30, R. 21—21,50, G. 22,50—23,50, H. 20,70—21,20.
Hamburg: W. 26,70—26,80, R. 22,30—22,50, G. 23,40 bis 24,50, H. 22,60—22,80.
Frankfurt a. M.: W. 27—27,50, R. 23,25—23,50, G. 23,50 bis 24, H. 23,30—23,60.
Mannheim: W. 28, R. 24,40, G. 23,50—24.

Die Königl. Oberförsterei **Welschnendorf** verkauft im Wege des schriftlichen Angebots vor dem Einschlage nachstehende **Buchennukthöyer**.

Schutzbezirk	Licht	Stämme B. M.			Schwellen M.		Schichtholz
		I.	II.	III.	I.	II.	von 15 cm
		60 u. mehr cm	Durchmesser 50—59 cm	40—49 cm	bis 27 cm Kopf	24 cm	Rollen
		Festmeter					bis 1,4 m lg.
Arzbach	36 a	—	20	80	40	10	—
"	38 a	—	10	30	150	20	100
"	40	—	5	30	100	10	10
"	42 a	—	—	10	110	10	20
Welsch-	1	5	10	10	10	5	20
neudorf	8 a	—	5	15	70	20	10
Zu ganzen		5	50	175	480	75	160
Los Nr.		1	2	3	4		5

Die für jedes Los gesondert, bei Stammholz und Schwellenholz für ein Festmeter, bei Schichtholz für ein Raummeter abzugebenden Gebote, sind bis **Samstag, den 14. November 1914, abends**, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebote auf Buchennukthöyer“ an die Oberförsterei Welschnendorf zu Montabaur einzureichen. Für die Schwellen II. Klasse sind 12 M. pro Festmeter zu zahlen. Auf dieser Grundlage ist also das Gebot für den Festmeter Schwellenholz I. Klasse abzugeben. Die Eröffnung der Gebote erfolgt auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei, Coblenzer Str. 4, am **Montag, den 16. November 1914, vorm. 11 Uhr**, in Gegenwart der erschienenen Bieter. Mit Abgabe eines Gebotes unterwirft sich Bieter den allgemeinen und besonderen Holzverkaufsbedingungen. Das Rücken des Stammholzes aus den Verjüngungsschlägen muß Käufer bis **15. März 1915** auf seine Kosten bewirkt haben. Die Hegemeister Tillmann zu Arzbach und Hub zu Welschnendorf zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Kriegsnachrichten.

Angriffe auf Tientsin hinausgeschoben.

(Nicht amtlich.) London, 4. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Presse-meldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgeschobenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte **Glacis hinter Tientsin** sei mit **Minen** übersät, die elektrisch entladen werden.

Berlin, 4. Nov. (W. T. B. Amtlich.) S. M. großer Kreuzer „Vork“ ist am 4. Nov. vormittags in der Jade auf eine Hafenminenperre geraten und gesunken. Nach bisherigen Angaben wurden 382 Mann, mehr als die Hälfte der Unteren, gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes Beförk. Ein deutsches Geleitschiff vor der englischen Küste.

(Nicht amtlich.) London, 4. Nov. Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geleitschiff auf das zur Küstenwache gehörige Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann von der „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obwohl diese von feindlichen Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch vor Eintritt der Dunkelheit nicht mehr erreicht werden. Der hinterste der Kreuzer firente auf der Rückfahrt eine Anzahl Minen aus; durch die Explosion einer von diesen wurde das Unterseeboot „D 5“

zum Sinken gebracht. 2 Offiziere und 2 Mann, die sich auf dem Verdeck des an der Oberfläche schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

Ein Seekampf an Englands Küste.

London, 4. Novbr. Die Times meldet: Ein Seekampf fand gestern bei Harmouth ganz dicht unter der englischen Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Harmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Ein englischer Kreuzer wurde leicht beschädigt. Ein Mann wurde schwer, 4 oder 5 leicht verwundet. Die starken Detonationen rief ungeheure Aufregung in Harmouth hervor. Die Leute stürzten nach dem Strande, konnten aber durch den Nebel nur die Umrisse eines großen Schiffes mit Schornsteinen sehen. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station, die meistens jedoch ins Wasser.

Neuester Tagesbericht vom 5. November.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. vormittags. Gestern unternahmen die Belgier, Engländer und Franzosen einen Ausfall aus Neuwestport. Sie wurden mühelos abgewiesen. Bei Sedan, Lille und in den Argonnen schreiten unsere Kämpfe vorwärts. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt zu Hausarbeiten gesucht. Nur schriftliche Angebote an **Frau Bürgermeister a. D. Möllmann** in **Niederlahnstein**.

Damen u. Herren,

die sich auf den kaufmännischen Beruf vorbereiten wollen, sollten jetzt die Gelegenheit benutzen, da nach dem Kriege unbedingt große Nachfrage nach gut ausgebildetem Büropersonal sein wird.

Sorgfältige Ausbildung erfolgt in der **Priv. Handelschule Boline, Neuwied, Bahnhofstr. 71.** — Prospekt frei. —

Bauschule Rastede i. Oldbg.

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausführliches Programm frei.

Verdingung.

Das Aufahren bzw. Anliefern und das Zerleinern der Decksteine, Anliefern des Bindematerials für die Unterhaltung der Bezirksstraßen des Landesbauamts Montabaur in 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Landesbauamt (Wallstraße) und bei den 2. Wegemeistern in Grenzhausen, Selters, Freilingen und Hadamar zur Einsicht aus. Ebenfalls sind die zu den Angeboten zu benutzenden Vorbrüche mit Briefumschlag zum Preise von 15 Pfg. für jede Strecke zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen u. postfrei bis zu dem am **Donnerstag, den 12. November ds. Js., Vormittags 10⁰⁰ im Hammerlein'schen Gartenlokal zu Montabaur** anberaumten Verdingstermin hier eingegangen sein, wofür die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, diese Verdingung ordentlich bekannt zu geben.

Montabaur, den 30. Oktober 1914.

Landesbauamt.

Deutsche Luftfahrer

Loose à 3 Mark gültig für 2 Ziehungen, Hauptgewinn 60 000 Mk., erste Ziehung 6. und 7. November, sowie Jungdeutschland Loose à 3 Mark, Ziehung 24. und 25. November, Hauptgewinn 60 000 Mark. Porto 10, jede Liste 20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückskollekte Coblenz,

nur Jesuitengasse.

Bei der vorigen Ziehung der Luftfahrer-Lotterie fiel das große Los zum 6ten Mal in meine bekannte Glückskollekte.

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —

— Prospekt frei. —



Heute Donnerstag

eintreffend:

Schellfische, Cablian, Schollen, Rotzungen, und empfehle solche zu billigen Preisen

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Eduard Bruggaier.

Rudolf Freund.

Weisse Wäsche zu Sonderpreisen

Damen-Hemden mit Bogen-Besatz, sehr solide Stoffe, 145, 125 Pfg.

Damen-Hemden, ausgebogat, Reform-Schnitt, reich gestickt, 195 Pfg.

Damen-Nacht-Jacken, Körperbiber mit Steh- und Umlegekragen, 145, 125 Pfg.

Damen-Nacht-Jacken neueste Form mit reicher Fältchengarnitur 195 Pfg.

Kopfkissen mit Rosenbogen oder breitem Einsatz und Fältchen 95 Pfg.

Damen-Hosen mit Hohlraum-Bogen, tadelloser Sitz, 95 Pfg.

Damen-Hosen, Knie- und runde Form, mit breiter Stickerei und Einsatz, 145, 125 Pfg.

Elegante Untertaillen mit breiter Stickereipasse und Banddurchzug 95 Pfg.

Vornehme Untertaillen, Vorder- und Rückenschluss, prachtvoller Sitz, 150, 125 Pfg.

Kopfkissen mit Bogen und vielen Hohlsäumen, vorzüglicher Stoff, 145 Pfg.

Militär-Artikel in grösster Auswahl ! Hemden, Hosen, Leibbinden, Brustschützer, Kopfschützer, Kniewärmer, Pulswärmer, Schiess-Handschuhe, Socken, Strümpfe.

Die prachtvollen Weihnachtsprämien, nur praktische Bedarfsartikel, gelangen schon zur Ausgabe.

Rudolf Freund, Coblenz,

Firmungstrasse 30—32
und Eltzerhofstrasse.